

Jahresabschluss

1. Jahresabschluss der Personengesellschaften

1.1 Offene Handelsgesellschaft

Wiederholung

✎ Erklären Sie die Bestimmungen zur Haftung der Gesellschafter einer Offenen Handelsgesellschaft (OHG)

-
-
-

Gewinn und Verlustbeteiligung

(§ 121 HGB)

Erfassung von Gewinnen und Entnahmen

- Für alle Gesellschafterinnen und Gesellschafter werden **Privat- und Eigenkapitalkonten** geführt.
- Entnahmen und Einlagen werden in den Privatkonten erfasst und auf die Eigenkapitalkonten abgeschlossen.
- Gewinne und Verluste werden in den Eigenkapitalkonten erfasst.



Aufgabe 01

Der Jahresgewinn einer OHG beträgt insgesamt 480.000,00 €. An dem Unternehmen sind 3 Gesellschafter mit den folgenden Anteilen zum 01.01. beteiligt:

Overath: 300.000,00 €, Flohe: 200.000,00 €, Cullmann: 150.000,00 €

Overath und Flohe erhalten vom Gewinn jeweils einen Arbeitsanteil von 30.000,00 €. Der Restgewinn wird nach den gesetzlichen Bestimmungen verteilt.

Während des Geschäftsjahres haben Flohe und Cullmann Privatentnahmen von jeweils 20.000 € vorgenommen.

- Richten Sie für jeden Gesellschafter ein Kapital- und ein Privatkonto und ein Gewinn- und Verlustkonto ein, in dem vor der Gewinnverteilung ein Aufwand von 800.000,00 € und Gesamterträge von 1.280.000,00 € erfasst wurden.
- Ermitteln Sie für jeden Gesellschafter seinen Gewinnanteil und sein Kapital beim Jahresabschluss am 31.12.
- Buchen Sie in den Privat- und Kapitalkonten und in der Gewinn- und Verlustrechnung.

1.2 Kommanditgesellschaft



Wiederholung:

 Erklären Sie die **Bestimmungen zur Haftung** der Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft (KG)

Gewinn und Verlustbeteiligung

§§ 167 – 169 HGB

Erfassung von Gewinnen und Entnahmen

- Bei den Komplementären werden Gewinne und Entnahmen wie bei den Gesellschaftern der OHG erfasst (**Privat- und Eigenkapitalkonten**).
- Kommanditisten verfügen über kein Privatkonto. Gewinnanteile werden als „**Sonstige Verbindlichkeiten**“ auf dem Konto „**Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern**“ erfasst.
Verlustanteile sind als „**Sonstige Forderungen**“ zu erfassen.

Aufgabe 02

Der Jahresgewinn einer KG von insgesamt 640.000,00 € ist zu verteilen. An dem Unternehmen sind 3 Gesellschafter mit den folgenden Anteilen zum 01.01. beteiligt:

Overath (Komplementär):	300.000,00 €
Flohe (Komplementär):	200.000,00 €
Cullmann (Kommanditist):	150.000,00 €

Overath und Flohe erhalten vom Gewinn jeweils einen Arbeitsanteil von 30.000,00 €. Vom Gewinn erhalten alle Gesellschafter zunächst 8% ihrer Kapitalanteile. Der Rest wird im Verhältnis 3:2:1 auf die Gesellschafter Overath, Flohe und Cullmann verteilt. Während des Geschäftsjahres haben Flohe und Overath Privatentnahmen von jeweils 20.000 € vorgenommen.

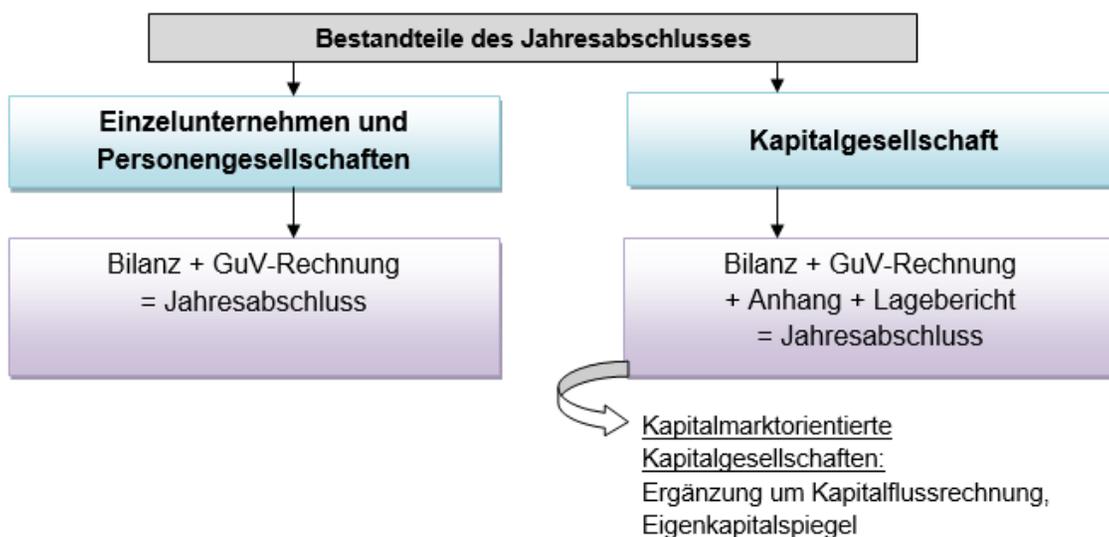
- Richten Sie für die Gesellschafter Overath und Flohe jeweils ein Kapital- und ein Privatkonto, ein Konto für Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter und ein Gewinn- und Verlustkonto ein, in dem vor der Gewinnverteilung ein Aufwand von 800.000,00 € und Gesamterträge von 1.440.000,00 € erfasst wurden.
- Ermitteln Sie für jeden Gesellschafter seinen Gewinnanteil und sein Kapital beim Jahresabschluss am 31.12.
- Buchen Sie in den Privat- und Kapitalkonten, dem Konto Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter und in der Gewinn- und Verlustrechnung.



2 Jahresabschluss der Kapitalgesellschaften

2.1.1 Bestandteile des Jahresabschlusses

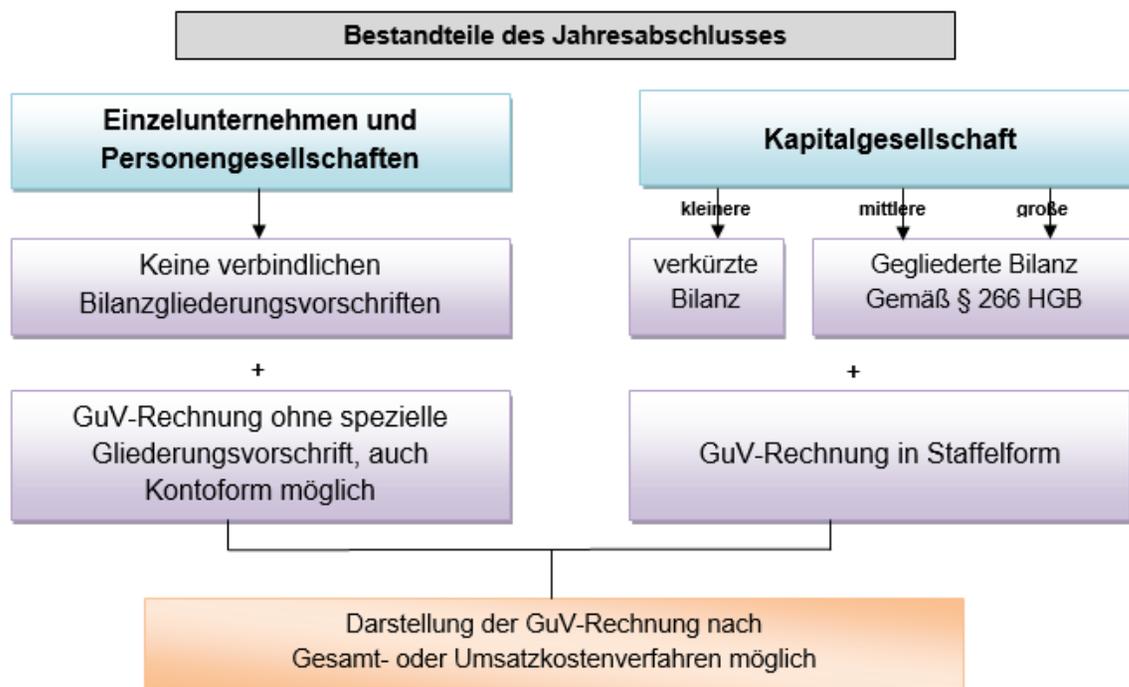
Bestandteile des Jahresabschlusses			
Bilanz	GuV-Rechnung	Anhang	Lagebericht
§ 266 HGB	§ 275 HGB	§§ 284, 285 HGB; Erläuterung der Bilanz und GuV-Rechnung, Bewertungs- und Abschreibungsmethoden, Erläuterung von Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von von über 5 Jahren, Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates, Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Investitionen, Umweltinvestitionen,...	§ 289 HGB; enthält Informationen über die Personalentwicklung, Liquidität, Geschäftsverlauf, Unternehmensziele, ...



2.1.2 Offenlegung des Jahresabschlusses der Kapitalgesellschaften

Einteilung der Kapitalgesellschaften (§ 267 HGB)			
Gesellschaften	Bilanzsumme	Umsatz	Beschäftigte
kleine	< 4.840.000	< 9.680.000	< 50
mittelgroße	< 19.250.000	< 18.500.000	< 250
große	> 19.250.000	> 18.500.000	> 250

Je nach ihrer Größe gelten für den Jahresabschluss der Kapitalgesellschaften unterschiedliche Vorschriften und Pflichten.



2.2 Bilanzgliederung

Schema der verkürzten Bilanz:

Bilanz	
Aktiva	Passiva
A. Anlagevermögen I. Immaterielle Vermögensgegenstände II. Sachanlagen III. Finanzanlagen B. Umlaufvermögen I. Vorräte II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände III. Wertpapiere IV. Kassenbestand, Bankguthaben C. Rechnungsabgrenzungsposten	A. Eigenkapital I. Gezeichnetes Kapital II. Kapitalrücklagen III. Gewinnrücklagen IV. Gewinn-/Verlustvortrag V. Jahresüberschuss/- <u>fehlbetrag</u> B. Rückstellungen C. Verbindlichkeiten D. Rechnungsabgrenzungsposten
Bilanzsumme	Bilanzsumme

Bei allen Bilanzpositionen ist der Betrag des Berichtsjahres und des Vorjahres auszuweisen und das

2.2.1 Gliederung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

Alle Posten des Eigenkapitals werden in der Bilanz in der Position „A“ auf der **Passivseite** erfasst:



Erläuterung zu einzelnen Positionen	
A. Eigenkapital	
I.	<p>Gezeichnetes Kapital ist das Grundkapital der AG oder Stammkapital der GmbH, auf das sich die Haftung der Gesellschafter der Kapitalgesellschaft beschränkt. Wenn das gezeichnete Kapital nicht voll einbezahlt ist (ausstehende Einlagen), muss dies in der Bilanz angegeben werden. Dafür ist nach Handelsrecht folgende Möglichkeiten vorgesehen:</p> <p>Ausweis des eingeforderten Kapitals auf der Passivseite der Bilanz. Der Betrag ergibt sich aus der Verminderung des gezeichneten Kapitals um den Betrag der nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen. Außerdem muss der Betrag der eingeforderten Einlagen unter den Forderungen ausgewiesen werden.</p> <p>!!! Gez. Kap. ist konstant bis zu einer Kapitalerhöhung, z. B. durch Ausgabe von Aktien (siehe Finanzierung der Kapitalgesellschaften)</p>
II.	<p>Kapitalrücklagen</p> <p>Als solche sind auszuweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufgeld bei der Ausgabe von Anteilen (Agio bei Aktienemission), – Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt werden, – Zuzahlungen, welche Gesellschafter (Aktionäre) gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten, – Zuzahlungen, die Gesellschafter in das Eigenkapital leisten (Zuzahlungen bei Sanierungen, Nachschüsse bei der GmbH).
III.	<p>Gewinnrücklagen</p> <p>werden aus dem Jahresüberschuss (thesaurierten Gewinnen) nach Abzug der Einkommen- und Gewerbeertragsteuer zur Deckung von Verlusten gebildet. (§ 150 AktG).</p> <p>Dazu gehören folgende Positionen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gesetzliche Rücklage. 5% des ggf. um einen Verlustvortrag geminderten Jahresüberschusses, bis die gesetzliche Rücklage und die Kapitalrücklage zusammen 10% oder den in der Satzung bestimmten höheren Teil des gezeichneten Kapitals erreicht haben. (§ 272, Abs. 3 HGB) Aktiengesellschaften haben gesetzliche Rücklagen zu bilden. Bei der GmbH gibt es keine gesetzliche Rücklage. 2. Rücklage für Anteile an herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen (§ 272, HGB). In die Rücklage ist ein Betrag einzustellen, der dem auf der Aktivseite der Bilanz für diese Anteile entspricht. 3. Satzungsmäßige Rücklagen. Die Rücklagenbildung wird durch die Satzung des Unternehmens oder aufgrund des Gesellschaftsvertrages bestimmt.

	4. Andere Gewinnrücklagen (Freie Rücklagen). Diese umfassen als Restgröße die nicht gesondert auszuweisenden Gewinnrücklagen. 50% des um einen Verlustvortrag und die Zuführung zu den gesetzlichen Rücklagen verminderten Jahresüberschusses (Selbstfinanzierung, Stärkung der Eigenkapitalbasis).
IV.	Gewinnvortrag/Verlustvortrag. Dies ist der Übertrag von Gewinn oder Verlust aus dem Vorjahr.
V.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag. Er stellt das Jahresergebnis vor der Gewinnverwendung , aber nach Abzug der Steuern dar.

Stille Rücklagen sind aus der Bilanz nicht zu ersehen

- ▶ **Unterbewertung von Aktiva;** Überbewertung der Abschreibung durch Abweichung der bilanziellen von der kalkulatorischen Abschreibung oder Vollabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter (bis 410,00 €); Bilanzierung zu Anschaffungs- oder Herstellkosten obwohl die Marktpreise gestiegen sind (z. B. bei Grundstücken)
- ▶ **Überbewertung von Passiva;** Überbewertung von Rückstellungen (z.B. zu hoher Ansatz von Prozess- oder Gewährleistungsrückstellungen)

Stille Rücklagen führen dazu, dass Gewinn- und Eigenkapital niedriger ausgewiesen werden, als es dem tatsächlichen Wert entspricht.

2.3 Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

Während die **Bilanz** nur den **Zustand des Unternehmens am Bilanzstichtag** darstellt, zeigt die **Erfolgsrechnung das wirtschaftliche Geschehen, das sich im Laufe eines Geschäftsjahres** im Unternehmen vollzogen hat.

Die Gewinn-/ Verlustermittlung kann nach zwei Verfahren erfolgen:

Gesamtkostenverfahren: von allen Betriebserträgen (Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen + aktivierte Eigenleistungen) werden die gesamten Aufwendungen abgezogen.

Gewinn/Verlust = Betriebsertrag - Aufwand

Umsatzkostenverfahren: Gewinnermittlung durch Abzug der Selbstkosten von den Umsatzerlösen. Dazu muss eine Kostenstellenrechnung (BAB) erfolgen und die Selbstkosten des Umsatzes ermittelt werden. (siehe Vollkostenrechnung)

Gewinn/Verlust = Umsatzerlöse - Selbstkosten



2.4 Jahresabschluss der Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Wiederholung:

Bestimmungen zum Stammkapital einer GmbH.

Große und mittelgroße Gesellschaften müssen den Jahresabschluss prüfen lassen. Der Jahresabschluss muss bei großen und mittelgroßen Gesellschaften innerhalb von 8 Monaten durch die Gesellschafterversammlung festgestellt und danach unverzüglich beim Handelsregister und beim Bundesanzeiger eingereicht werden.

Einzureichen sind:

- Jahresabschluss (Bilanz, GuV-Rechnung, Anhang)
- Bestätigung der Abschlussprüfer
- Lagebericht
- Bericht des Aufsichtsrates
- Vorschlag über die Ergebnisverwendung
- Beschluss der Ergebnisverwendung

Kleine Gesellschaften reichen innerhalb von 11 Monaten Bilanz, Anhang und Vorschlag zur Ergebnisverwendung beim Handelsregister ein.

Ergebnisverwendungsbeschluss:

	Jahresüberschuss/bzw. Jahresfehlbetrag (Gewinn nach Steuern)
+	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr bzw.
-	Verlustvortrag aus dem Vorjahr
+	Entnahme aus der Kapitalrücklage
+	Entnahmen aus der Gewinnrücklage
-	Einstellungen in die Gewinnrücklage
-	<u>Gewinnausschüttung</u>
=	Gewinnvortrag/ bzw. Verlustvortrag



 **Aufgabe 03**

Die Gesellschafter der Tropic GmbH stellen die Ergebnisverwendung für das laufende Geschäftsjahr fest.
 Gesellschafter A ist mit 900.000,00 €, Gesellschafter B mit 600.000,00 € und Gesellschafter C mit 300.000,00 € an dem Unternehmen beteiligt.
 Der Jahresüberschuss beträgt 580.000,00 € und aus dem Vorjahr ist ein Gewinnvortrag von 20.000,00 € zu berücksichtigen. Die Gewinnausschüttung soll 20% des Stammkapitals betragen, und in die Gewinnrücklage werden 140.000,00 € eingestellt.

€	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="padding: 5px;">Jahresüberschuss</td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">+ Gewinnvortrag</td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">- Verlustvortrag</td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">- Einstellung in die Gewinnrücklage</td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">- Gewinnausschüttung</td></tr> <tr><td style="padding: 5px;">=Gewinnvortrag</td></tr> </table>	Jahresüberschuss	+ Gewinnvortrag	- Verlustvortrag	- Einstellung in die Gewinnrücklage	- Gewinnausschüttung	=Gewinnvortrag	Gesellschafter fest.
Jahresüberschuss								
+ Gewinnvortrag								
- Verlustvortrag								
- Einstellung in die Gewinnrücklage								
- Gewinnausschüttung								
=Gewinnvortrag								

 **Aufgabe 04**

Eine GmbH hat eine Eigenkapitalrentabilität von 5% bei einem Gesamteigenkapital von insgesamt 3.000.000,00 €, das sich in Rücklagen von 2.000.000 und Kapitalanteilen von 600.000,00 € für Gesellschafter A und 400.000,00 € für Gesellschafter B aufteilt.
 Aus dem Vorjahr ist ein Verlustvortrag von 30.000,00 € zu verrechnen.
 Die Gewinnausschüttung beträgt 5% vom Stammkapital für jeden Gesellschafter. Die Rücklage soll auf 2.070.000,00 € erhöht werden.

Stellen Sie die Ergebnisverwendung fest.

Jahresüberschuss
+ Gewinnvortrag
- Verlustvortrag
- Einstellung in die Gewinnrücklage
- Gewinnausschüttung
=Gewinnvortrag



2.5 Jahresabschluss der Aktiengesellschaft

Wiederholung:

Bei der AG haben Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss festzustellen und entscheiden über die Zuweisung zu Gewinnrücklagen oder die Auflösung von Rücklagen. Der um diesen Posten veränderte Gewinn bzw. Verlust ist der **Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust**. Er wird den Gesellschaftern in der Hauptversammlung im Folgejahr zur Beschlussfassung über die Gewinnverwendung vorgelegt.

	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		Bilanzgewinn
+/-	Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	Dividende für Aktionäre
		-	<u>Einstellung in die</u>
	<u>Gewinnrücklage</u>		
+	Entnahmen aus Rücklagen	=	
	Gewinnvortrag/Verlustvortrag		
-	<u>Einstellung in die Gewinnrücklagen</u>		
=	Bilanzgewinn		

Der Jahresabschluss muss bei großen und mittelgroßen Gesellschaften von unabhängigen Abschlussprüfern geprüft werden. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss zur Vorlage bei der Hauptversammlung fest.

Aufgabe 05

Das gezeichnete Kapital einer Aktiengesellschaft beträgt 24.000.000,00 €. Im zweiten Geschäftsjahr nach der Unternehmensgründung betragen die Aufwendungen 8.000.000,00 € und die Erträge 12.000.000,00 €. Der Jahresüberschuss ist nach der gesetzlichen Regelung zu verwenden und der mögliche Höchstbetrag in die freiwillige Rücklage einzustellen. Im ersten Geschäftsjahr konnte eine gesetzliche Rücklage von 100.000,00 € und eine freiwillige Rücklagen von 300.000,00 € gebildet werden. Der Bilanzgewinn wird an die Aktionäre ausgeschüttet.

1. Stellen Sie den Bilanzgewinn des zweiten Geschäftsjahres fest.
2. Ermitteln Sie das Eigenkapital am Ende des zweiten Geschäftsjahres vor der Gewinnverwendung.
3. Wie viel Prozent Bruttodividende könnten ausgezahlt werden?

Jahresüberschuss	
- Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	
- Zuführung zur freiwilligen Rücklage	
= Bilanzgewinn	

Gezeichnetes Kapital	
Gesetzliche Rücklage	
Freiwillige Rücklage	
Bilanzgewinn	
Eigenkapital	

Bruttodividende in Prozent	
----------------------------	--



 **Aufgabe 06**

Die Aktiengesellschaft stellt nun den Jahresabschluss für das dritte Geschäftsjahr fest und beschließt die Gewinnverwendung:

- Es soll eine Dividende von 6% ausgezahlt werden.
- In die gesetzliche Rücklage werden, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben 250.000,00 € eingestellt.

1. Wie viel € wurden in die freiwillige Rücklage eingestellt, wenn für das nächste Geschäftsjahr ein Gewinnvortrag von 935.000,00 € übernommen werden kann?

Jahresüberschuss	
- Dividende	
- Zuführung zur gesetzliche Rücklage	
- Zuführung zur freiwilligen Rücklage	
= Gewinnvortrag	

2. Ermitteln Sie die Gesamtbardividende (Auszahlung an die Aktionäre) bei einem Körperschaftssteuersatz von 15% und die Gesamtnettodividende bei 25% Kapitalertragsteuer und einem Solidaritätszuschlag von 5,5%.

Bruttodividende	
- 15% Körperschaftsteuer	
Bardividende	
- 25% Kapitalertragsteuer	
- 5,5% Solidaritätszuschlag	
= Nettodividende	

3. Stellen Sie, ausgehend von den Angaben in Aufgabe A und den im neuen Geschäftsjahr erfolgten Eigenkapitaländerungen, das Eigenkapital fest.

Gezeichnetes Kapital	
Gesetzliche Rücklage	
Freiwillige Rücklage	
Gewinnvortrag	
Eigenkapital	



4. Ermitteln Sie die Nettodividende in Prozent.

Nettodividende in Prozent	
---------------------------	--

 **Aufgabe 07**

Das gezeichnete Kapital einer Aktiengesellschaft beträgt 24.000.000,00 €, die gesetzliche Rücklage 2.666.666,67 € und die freiwilligen Rücklagen 1.000.000,00 €. Aus dem vergangenen Geschäftsjahr besteht noch ein Gewinnvortrag von 100.000,00 €, der bei der Ermittlung des Jahresüberschusses zu berücksichtigen ist.

Die AG hat langfristige Verbindlichkeiten von 7.000.000,00 und kurzfristige Verbindlichkeiten von 2.333.333,33 €. Aus dem Jahresüberschuss soll eine Dividende von 8% gezahlt werden. Der nicht verwendete Teil des Jahresüberschusses wird als Gewinnvortrag für das nächste Geschäftsjahr verrechnet. In diesem Jahre erfolgt keine Rücklagenerhöhung.

Das Anlagevermögen beträgt 24.000.000,00 € und das Umlaufvermögen 15.000.000,00 €

1. Ermitteln Sie den Jahresüberschuss und den Bilanzgewinn. (Da keine Rücklagenerhöhung erfolgt, entsprechen sich Jahresüberschuss und Bilanzgewinn)

Summe der Aktiva	
- Summe der Passiva	
= Jahresüberschuss	
+ Gewinnvortrag	
- Einstellung in die freiwillige Rücklage	
= Bilanzgewinn	

2. Erfassen Sie den Stand der Rücklagen.

Gesetzliche Rücklagen	
+ Freiwillige Rücklagen	
= Gewinnrücklagen	



3. Ermitteln den Gewinnvortrag für das nächste Geschäftsjahr

Gezeichnetes Kapital	
Gesetzliche Rücklage	
Freiwillige Rücklage	
Bilanzgewinn	
Dividende (8%)	
Gewinnvortrag	

4 Erstellen Sie die Jahresbilanz.

Aktiva	Bilanz zum 31.12.....		Passiva
A. Anlagevermögen		A. Eigenkapital	
B. Umlaufvermögen		I. Gezeichnetes Kapital	
		II. Gewinnrücklagen	
		1. Gesetzliche Rücklage	
		2. Andere Gewinnrückl.	
		III. Bilanzgewinn	
		B. Verbindlichkeiten	
		1. Langfr. Verbindlichkeiten	
		2. Kurzfr. Verbindlichkeiten	

5. Ermitteln Sie die insgesamt ausgeschüttete Nettodividende bei 15% Körperschaftssteuer, 25% Kapitalertragsteuer und einem Solidaritätszuschlag von 5,5%.

Bruttodividende	
- 15% Körperschaftssteuer	
Bardividende	
- 25% Kapitalertragsteuer	
- 5,5% Solidaritätszuschlag	
= Nettodividende	



6. Ermitteln Sie das bilanzielle Eigenkapital nach § 266 (3) HGB.

I. Gezeichnetes Kapital	
II. Gewinnrücklagen	
1. gesetzliche Rücklage	
2. freiwillige Rücklage	
III. Gewinnvortrag	
Eigenkapital nach § 266 (3) HGB	

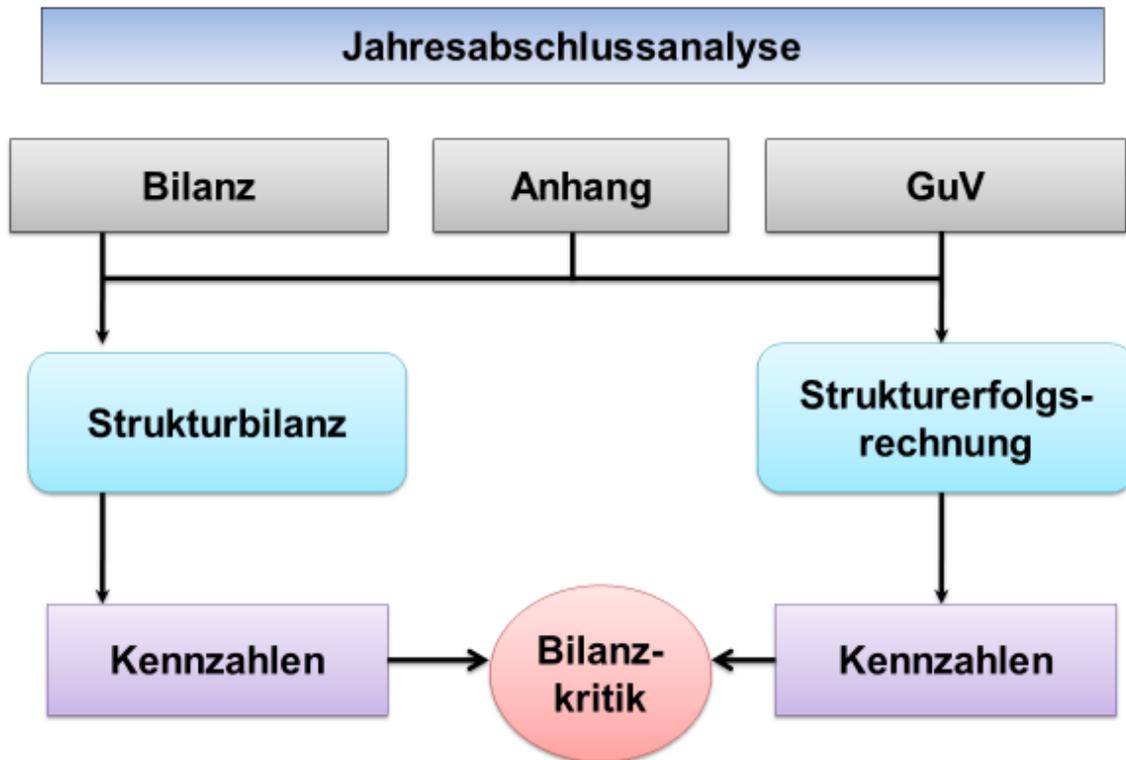


3 Analyse des Jahresabschlusses

Die Jahresabschlussanalyse ist die **Aufbereitung** und **Auswertung des Jahresabschlusses**. Die Jahresabschlussanalyse hat das Ziel, **aufgrund von Bilanzen und den Gewinn- und Verlustrechnungen** das Zahlenmaterial des **Unternehmens zu beurteilen** und Schüsse für die **zukünftige Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage** abzuleiten.

Adressaten und deren Analyseschwerpunkte

Adressaten	Analyseswerpunkte	Analysegrößen
Anteilseigner	Sie geben Eigenkapital und erwarten dafür Gewinne, müssen aber auch für evtl. Verluste eintreten.	Erfolgsanalyse: Ertragskraft, Kapitalrendite
Kreditgeber	Sie geben das Fremdkapital und erwarten einen ordnungsgemäßen Schuldendienst, also Tilgungs- und Zinsleistungen.	Finanzanalyse: Finanzkraft, Zahlungsfähigkeit, Zahlungsgebaren
Lieferanten	Sie geben Warenkredite und erwarten langfristige und erfolgreiche Geschäftsbeziehungen.	Finanzanalyse: Zahlungsfähigkeit, Zahlungsgebaren
Kunden	Sie wünschen günstige Einkaufskonditionen, vertragsgemäße Belieferungen und erforderlichenfalls Zahlungsziele.	Finanzanalyse: Zahlungsfähigkeit
Arbeitnehmer	Sie erbringen Arbeitsleistungen und erwarten gerechte Entlohnung, humane Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze.	Strukturanalyse: Vermögensaufbau, Kapitalstruktur, Finanzkraft
Behörden, Presse, Verbände	Statistische Angaben	Strukturanalyse: Vermögensaufbau, Kapitalstruktur, Finanzkraft



Im Rahmen der **Bilanzanalyse** werden Kennzahlen ermittelt, die Aussagen treffen über

- Kapitalausstattung (Finanzierung)
- Vermögensaufbau (Konstitution)
- Anlagefinanzierung (Investition)
- Zahlungsfähigkeit (Liquidität)

Im Rahmen der **Erfolgsanalyse** werden Kennzahlen ermittelt, die Aussagen treffen über

- Rentabilität
- Return on Investment (ROI)
- Cashflow
- EBIT/EBITDA

4.1 Bilanzanalyse

Die Bilanzanalyse umfasst:

- 1) **Aufbereitung** des ursprünglichen Zahlenmaterials,
- 2) **Ermittlung** aussagekräftiger **Kennzahlen** und **Verhältniszahlen**,
- 3) Zielbezogene **Interpretation** der gewonnenen Daten und die **Beurteilung** des Unternehmens (Bilanzkritik).

zu 1) Aufbereitung der Bilanz

Unter Aufbereitung versteht man die **Bereinigung** und **Gruppierung** des Zahlenmaterials **der Bilanz** nach den Erfordernissen der Bilanzanalyse.

Eine **Strukturbilanz** ist eine im Hinblick auf die Jahresabschlussanalyse aufbereitete und zusammengefasste Bilanz.

Strukturbilanz

Vermögen	Bilanzstruktur	Kapital
I. Anlagevermögen	I. Eigenkapital	
II. Umlaufvermögen	II. Fremdkapital	
1. Vorräte	1. langfristiges Fremdkapital	
2. Forderungen	2. kurzfristiges Fremdkapital	
3. Flüssige Mittel		
Bilanzsumme		Bilanzsumme

- Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zu den Forderungen und passive Rechnungsabgrenzungen zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten addiert.
- Als Dividende auszuschüttende Bilanzgewinne sind kurzfristige Verbindlichkeiten.
- Rückstellungen können kurz- oder langfristige Verbindlichkeiten sein. (Angaben in den Aufgabenstellungen beachten!)

Jahresabschlussanalyse



Aufbereitung der Bilanz

Auswertung des Jahresabschlusses → **Bilanzanalyse**
 → **Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung**

Ziel: → Gewinnung von Erkenntnissen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens

Aufbereitung der Bilanz

- Darstellung der Bilanzstruktur zur Vergleichbarkeit und Überschaubarkeit der Bilanzdaten
- Gliederung der Aktivseite in Anlagevermögen und Umlaufvermögen
 - Gliederung des Anlagevermögens in Sach- und Finanzanlagen und des Umlaufvermögens in Vorräte Forderungen und flüssige Mittel
- Gliederung der Passivseite in Eigen- und Fremdkapital
 - Unterteilung des Eigenkapitals in Gezeichnetes Kapital und Rücklagen (bei Kapitalgesellschaften) und des Fremdkapitals in langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten

Die verkürzte Bilanz ist aufzubereiten. Von den Rückstellungen sind 50% langfristig. Der Bilanzgewinn wird zu 50% ausgeschüttet und ist als kurzfristige Verbindlichkeit zu erfassen.

Aktiva	Bilanz zum 31.12.....		Passiva
TA u. Maschinen	8.000.000,00	Gez. Kapital	5.000.000,00
Fuhrpark	700.000,00	Rücklagen	3.700.000,00
And. Anlagen/BGA	200.000,00	Bilanzgewinn	1.000.000,00
Beteiligungen	2.000.000,00	Rückstellungen	2.000.000,00
Werkstoffe	1.400.000,00	Darlehen	5.000.000,00
Fertigerzeugnisse	3.300.000,00	Verbindlichktn. aLL	300.000,00
Forderungen aLL	1.200.000,00		
Kasse	20.000,00		
Bank	180.000,00		
	17.000.000,00		17.000.000,00



1. Legen Sie die Bilanzstruktur fest. (Gliederung der Aktiv- und Passivseite. Dieser Lösungsschritt ist durch die Vorgabe des Lösungsschemas schon erfolgt. Die gezeigte Struktur gilt für alle Folgeaufgaben.)
2. Berechnen Sie die Werte der aufbereiteten Bilanz in €
3. Berechnen Sie die Prozentwerte der aufbereiteten Bilanz.

Aufbereitete Bilanz		
Aktiva	€	%
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
Finanzanlagen		
Umlaufvermögen		
Vorräte		
Forderungen		
Liquide Mittel		
Passiva	€	%
Eigenkapital		
Gez. Kapital		
Rücklagen		
Fremdkapital		
Langfr. Fremdkap.		
Kurzfr. Fremdkap.		



Erstellen Sie auf der nächsten Seite die aufbereiteten Bilanzen für zwei Geschäftsjahre (Berichtsjahr und Vorjahr). Von den Rückstellungen sind 50% langfristig. Der Bilanzgewinn wird zu 50% ausgeschüttet und ist als kurzfristige Verbindlichkeit zu erfassen.

Aktiva	Bilanzen aufeinanderfolgender Geschäftsjahre				Passiva	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
TA u. Maschinen	8.000.000,00	9.000.000,00	Gez. Kapital	5.000.000,00	4.500.000,00	
Fuhrpark	700.000,00	1.000.000,00	Rücklagen	3.700.000,00	2.400.000,00	
And. Anlagen/BGA	200.000,00	200.000,00	Bilanzgewinn	1.000.000,00	800.000,00	
Beteiligungen	2.000.000,00	1.100.000,00	Rückstellungen	2.000.000,00	2.400.000,00	
Werkstoffe	1.400.000,00	1.200.000,00	Darlehen	5.000.000,00	6.500.000,00	
Fertigerzeugnisse	3.300.000,00	3.100.000,00	Verbindlichktn. aLL	300.000,00	400.000,00	
Forderungen aLL	1.200.000,00	1.180.000,00				
Kasse	20.000,00	40.000,00				
Bank	180.000,00	180.000,00				
	17.000.000,00	17.000.000,00		17.000.000,00	17.000.000,00	

Aufbereitete Bilanz	Berichtsjahr		Vorjahr	
	€	%	€	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Finanzanlagen				
Umlaufvermögen				
Vorräte				
Forderungen				
Liquide Mittel				
Passiva	€	%	€	%
Eigenkapital				
Gez. Kapital				
Rücklagen				
Fremdkapital				
Langfr. Fremdkap.				
Kurzfr. Fremdkap.				

Diese Bilanz dient als Grundlage für die Analyse der Finanzierung, Investierung Konstitution und Liquidität.

Zuvor sollen Sie jedoch noch weitere Bilanzen aufbereiten.



 **Aufgabe 9**

Bereiten Sie die Bilanzen für das Vorjahr und das Berichtsjahr auf.

Die Rückstellungen sind zu 75% langfristig.

(Verwenden Sie ggf. ein Zusatzblatt, wenn die Spaltenbreite für Ihre Handschrift nicht ausreichend ist.)

Bilanz der Tropic GmbH zum 31.12.....					
Aktiva			Passiva		
	Vorjahr	Berichtsjahr		Vorjahr	Berichtsjahr
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Grundstücke	2.800.000,00	3.200.000,00	gez. Kapital	3.000.000,00	3.000.000,00
Gebäude	2.100.000,00	2.400.000,00	Rücklagen	1.772.000,00	2.205.000,00
Maschinen	1.400.000,00	2.100.000,00			
Fuhrpark	250.000,00	440.000,00	Fremdkapital		
Betriebs- und Geschäftsausst.	60.000,00	80.000,00	langfristige Bankverbindlichkeiten	800.000,00	1.200.000,00
			Rückstellungen	1.200.000,00	1.800.000,00
Umlaufvermögen			Verbindlichkeiten aLuL	480.000,00	620.000,00
Rohstoffe	90.000,00	120.000,00	Umsatzsteuer	210.000,00	340.000,00
Hilfsstoffe	70.000,00	60.000,00	Passive Rechnungsabgrenzung	8.000,00	11.000,00
Betriebsstoffe	60.000,00	70.000,00	Bilanzgewinn	600.000,00	800.000,00
Unfertige Erzeugnisse	20.000,00	40.000,00			
Fertige Erzeugnisse	30.000,00	80.000,00			
Forderungen aLuL	850.000,00	950.000,00			
Bank	320.000,00	410.000,00			
Kasse	8.000,00	12.000,00			
Aktive Rechnungsabgrenzung	12.000,00	14.000,00			
	8.070.000,00	9.976.000,00		8.070.000,00	9.976.000,00

Aufbereitete Bilanz der Tropic GmbH zum 31.12.....									
Aktiva	Vorjahr		Berichtsjahr		Passiva	Vorjahr		Berichtsjahr	
	€	%	€	%		€	%	€	%
Anlagevermögen					Eigenkapital				
Vorräte					langfr. Fremdkapital				
Forderungen					kurzfr. Fremdkapital				
liquide Mittel					Fremdkapital				
Umlaufvermögen									

 **Aufgabe 10**

Bereiten Sie weitere Bilanzen aus Ihrem Lehrbuch auf Zusatzblättern auf

zu 2 und 3: Ermittlung der Bilanzkennzahlen (Quoten), Interpretation der Daten und Beurteilung des Unternehmens

Mit den Werten der Strukturbilanz lassen sich bestimmte Verhältniszahlen bilden, die für die Beurteilung eines Unternehmens von Wichtigkeit sind.

Grundsätzlich lassen sich solche Zahlenverhältnisse aus Posten derselben Bilanzseite bilden (**vertikale Bilanzkennzahlen**), oder aber es werden Posten von verschiedenen Bilanzseiten in Verhältnis gesetzt (**horizontale Bilanzkennzahlen**).

Strukturbilanz

Vermögen	Bilanzstruktur	Kapital
I. Anlagevermögen	II. Eigenkapital	
II. Umlaufvermögen	II. Fremdkapital	
1. Vorräte	1. langfristiges Fremdkapital	
2. Forderungen	2. kurzfristiges Fremdkapital	
3. Flüssige Mittel		
Bilanzsumme		Bilanzsumme

3.1.2 Finanzierung (Kapitalausstattung)

$$Eigenkapitalquote = \frac{Eigenkapital * 100}{Gesamtkapital}$$

= Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung deutscher Unternehmen liegt zwischen 20 % und 30 % (jedoch branchenabhängig unterschiedlich).

Vorteile einer hohen Eigenkapitalquote sind:

- Das Eigenkapital wirkt als Verlustpuffer und beugt einer Insolvenz wegen Überschuldung vor.
- Das Eigenkapital kann zwar im Einzelfall kündbar sein, steht aber dem Unternehmen grundsätzlich unbefristet (und damit sehr langfristig) zur Verfügung.
- Eigenkapitalgeber sind i. d. R. am Erfolg beteiligt und verursachen deshalb keine Aufwendungen und keine Liquiditätsbelastung durch Zins- und Tilgungszahlungen, die selbst in Jahren ohne Gewinn aufgebracht werden müssten.
- Ein hoher Eigenkapitalanteil fördert die Unabhängigkeit von Kreditgebern, da diese grundsätzlich kein Mitspracherecht bei Geschäftsführungsentscheidungen haben.

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital} * 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

= Ein hoher Fremdkapitalanteil bedeutet eine hohe Liquiditätsbelastung durch Zins- und Tilgungszahlungen. Zudem besteht die Gefahr, dass die Gläubiger (Fremdkapitalgeber) Einfluss auf Entscheidungen der Unternehmensleitung nehmen.

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital} * 100}{\text{Eigenkapital}}$$

= erstrebenswert ist ein Verschuldungsgrad von maximal 100 %.
Während ein Verschuldungsgrad von 200 % als noch gesund gilt, erscheint 300 % als zu hoch.

In der betriebswirtschaftlichen Literatur wird der Grad der Verschuldung auch als Verhältnis von Fremdkapital zu Gesamtkapital definiert.

$$\text{Grad der Selbstfinanzierung} = \frac{\text{Gewinnrücklagen} * 100}{\text{Eigenkapital}} \quad \text{Bei Kapitalgesellschaften}$$

= gibt an, in welchem Umfang das jeweilige Unternehmen in den vergangenen Jahren in der Lage war, Eigenkapital durch Gewinnthesaurierung zu bilden.

Je höher der Eigenkapitalanteil im Verhältnis zum Fremdkapital ist, desto solider und krisenfester ist das Unternehmen.

Ein hoher Eigenkapitalanteil erhöht die finanzielle Unabhängigkeit und Kreditwürdigkeit des Unternehmens.

Ein hoher Verschuldungsgrad schränkt die Selbstständigkeit des Unternehmens ein.

Aufgabe 10

Ermitteln Sie die Kennziffern der Finanzierung zur aufbereiteten Bilanz (Seite 129 – 131)

Aufgabe 11

Beurteilen Sie die Finanzierung der Unternehmung

3.1.3 Konstitution (Vermögensaufbau)

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen} * 100}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Anlagevermögen verursacht weitgehend fixe Kosten, wie Abschreibungen, Instandhaltungskosten, Versicherungsprämien, Steuern, Zinsen, die sich negativ auf den Erfolg auswirken. Es birgt überdies ein wirtschaftliches und technisches Investitionsrisiko und macht den Betrieb unflexibel.

- ➔ Hohe Anlageintensität mindert die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität eines Unternehmens.

$$\text{Ausnutzungsgrad der Sachanlagen} = \frac{\text{Gesamtleistung}}{\text{Sachanlagen}}$$

= bildet die Kapazitätsauslastung ab.

= Für Handel schlecht anwendbar.

$$\text{Anteil des Umlaufvermögens} = \frac{\text{Umlaufvermögen} * 100\%}{\text{Gesamtvermögen}}$$

Umlaufvermögen bindet Kapital, verursacht Lagerkosten und bringt Risiken mit. Da das Umlaufvermögen das Kapital für einen kürzeren Zeitraum bindet als das Anlagevermögen, sinkt der Fixkostenanteil und damit – je nach Finanzierung – auch die Belastung durch Zins- und Tilgungsraten. Eine hohe Umschlagshäufigkeit setzt immer wieder liquide Mittel frei, über die kurzfristig disponiert werden kann. Je kleiner der Anteil des Anlagevermögens bzw. je größer der Anteil des Umlaufvermögens ist, desto größer ist die Liquidität.

$$\text{Vorratsquote} = \frac{\text{Vorräte} * 100\%}{\text{Gesamtvermögen}}$$

$$\text{Forderungsquote} = \frac{\text{Forderungen} * 100\%}{\text{Gesamtvermögen}}$$

$$\text{Anteil der flüssigen Mittel} = \frac{\text{Flüssige Mittel} * 100\%}{\text{Gesamtvermögen}}$$

- Anteil des Umlaufvermögens, Vorratsquote, Forderungsquote und Anteil der flüssigen Mittel liefern **in Verbindung mit Umsatzerlösen** Informationen über die Absatzlage des Unternehmens.

Die Konstitution wird von der Branche bestimmt. In der Industrie ist die Anlagenintensität größer als im Handel.

Eine hohe Anlagenintensität bedeutet eine hohe Belastung mit fixen Kosten (Abschreibungen, Zinsen).

Vorrats- und Forderungsquote geben im Vergleich mit den Umsatzerlösen Aufschluss über die Absatzlage des Unternehmens.

Wichtig: Vergleichbar sind nur die Kennzahlen des Vermögensaufbaus von Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges!

Aufgabe 12

Ermitteln Sie die Kennziffern der Konstitution zur aufbereiteten Bilanz. (S. 131)

Gesamtleistung: Vorjahr = 34.000.000,00 €, Berichtsjahr = 31.000.000,00 €

Umsatzerlöse: Vorjahr = 32.000.000,00 €, Berichtsjahr = 30.000.000,00 €

3.1.4 Investierung (Anlagendeckung)

Die Deckungsgrade (= Anlagendeckungsgrade) beantworten die Frage, in welchem Umfang das Anlagevermögen durch langfristig verfügbares Kapital gedeckt ist.

$$\text{Deckungsgrad I} = \frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

= Industrie: 50 %, Handel: 100 %

$$\text{Deckungsgrad II} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) * 100\%}{\text{Anlagevermögen}}$$

= DG II < 100% → Liquiditätsengpässe

Die Investierung zeigt die Finanzierung des Anlagevermögens durch langfristiges Kapital (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital).

Durch langfristige Finanzierungen kann vermieden werden, dass in Krisen Anlagegüter veräußert werden müssen.

Die sicherste Deckung des Anlagevermögens besteht aus der Finanzierung mit Eigenkapital. Eine reine Eigenkapitalfinanzierung ist aber in der betrieblichen Praxis i.d.R. nicht gegeben.

GOLDENE BILANZREGEL (Goldene Bankregel)

Nach der "Goldenen Bilanzregel" ("Goldene Bankregel" soll das Anlagevermögen mit langfristigem Kapital (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital) finanziert sein.

Zusätzlich zum Anlagevermögen sollten langfristig vorhandene Lagerbestände durch langfristiges Kapital finanziert sein.

Aufgabe 13

Ermitteln Sie die Kennziffern der Investierung zur aufbereiteten Bilanz S. 131

Investierung	VJ	+/-	BJ
Deckungsgrad I			
Deckungsgrad II			

 **Aufgabe 14**

Beurteilen Sie die Investierung der Unternehmung.

(Verwenden Sie ggf. ein Zusatzblatt, wenn die Spaltenbreite für Ihre Handschrift nicht ausreichend ist.)

Vermögens-Deckungsrechnung

- Darstellung der Anlagendeckung durch langfristiges Kapital in Staffelform.
- Ermittlung des langfristigen Fremdkapitals zur Finanzierung von Umlaufvermögen (z. B. zur Finanzierung der eisernen Reserve).

 **Aufgabe 15**

Erstellen Sie die Vermögensdeckungsrechnung zur aufbereiteten Bilanz S. 131

Vermögens-Deckungsrechnung	Vorjahr	Berichtsjahr
Eigenkapital (EK)		
- Anlagevermögen		
= Über-/Unterdeckung durch EK		
+ langfristige Fremdkapital		
= langfristiges Kapital zur Finanzierung des Umlaufvermögens		

Gemäß der »Goldenen Bilanzregel« soll es eine Fristengleichheit auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz geben. In der Vermögensdeckungsrechnung sollte es deshalb immer eine Überdeckung geben.

3.1.5 Liquidität (Zahlungsfähigkeit)

Die Liquiditätskennzahlen drücken die grundsätzliche Zahlungsfähigkeit des Unternehmens zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung aus.

$$\text{Liquidität 1. Grades} = \frac{\text{flüssige Mittel} * 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

Barliquidität: min. 20 %

$$\text{Liquidität 2. Grades} = \frac{(\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) * 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

einzugsbedingte
Liquidität: min. 100 %

$$\text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Umlaufvermögen} * 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

umsatzbedingte
Liquidität: min. 200 %

Liquidität bedeutet, dass die flüssigen Mittel ausreichen, die fälligen Verbindlichkeiten zu decken.

Da aus der Bilanz die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten und Forderungen nicht hervorgehen, haben die Kennziffern der Liquidität nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Wenn die Forderungen und kurzfristigen Verbindlichkeiten eine annähernd gleiche Fälligkeit haben, ist bei einer Liquidität 2. Grades von 100% die Zahlungsfähigkeit gegeben.

Aufgabe 16

Ermitteln Sie die Kennziffern der Liquidität zur aufbereiteten Bilanz S. 131 und beurteilen Sie die Liquidität des Unternehmens.

Liquidität	VJ	+/-	BJ
Liquidität 1. Grades			
Liquidität 2. Grades			
Liquidität 3. Grades			

(Verwenden Sie ggf. ein Zusatzblatt.)

Fortsetzung Aufgabe 16

Liquiditätsstaffelrechnung

- Darstellung der Zahlungsfähigkeit in Staffelform.
- Ermittlung der Deckung kurzfristigen Fremdkapitals durch Umlaufvermögen.

Liquiditäts-Staffelrechnung	Berichtsjahr	Vorjahr
Flüssige Mittel		
- Kurzfristiges Fremdkapital		
= Über-/Unterdeckung (1.Stufe)		
+ Forderungen		
= Über-/Unterdeckung (2.Stufe)		
+ Vorräte		
= Über-/Unterdeckung (3.Stufe)		

Eine Überliquidität bringt den Nachteil einer zu hohen unproduktiven Kapitalbindung. In einem solchen Fall sollten die überschüssigen Mittel renditebringend, z. B. durch den Kauf von Wertpapieren, oder aufwandsmindernd, z. B. durch Entschuldung (geringere Zinsbelastungen), umgeschichtet werden.

Aufgabe 17

Erstellen Sie die Kennziffern zur Finanzierung, Investierung, Konstitution und Liquidität zur aufbereiteten Bilanz in der Aufgabe 09.

	BJ	VJ
Umsatzerlöse	6.200.000	5.500.000
Gesamtleistung	7.480.000	5.520.000

Aufgabe 18

Analysieren Sie die Bilanz in der Aufgabe 09 anhand der Kennziffern zur Finanzierung, Investierung, Konstitution und Liquidität.

3.2 Analyse der Erfolgsrechnung

Die **Bilanz** stellt nur den **Zustand des Unternehmens am Bilanzstichtag** dar.

Die **Erfolgsrechnung** zeigt **das wirtschaftliche Geschehen**, das sich **im Laufe eines Geschäftsjahres** im Unternehmen vollzogen hat.

Zentrale Fragen bei der Auswertung der Erfolgsrechnung:

- Hat das Unternehmen wirtschaftlich gearbeitet?
- Hat sich der Kapitaleinsatz gelohnt?

3.2.1 Gewinn und Verlustrechnung in Staffelform

Durch die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren kann die Entstehung des Unternehmensjahresergebnisses mit Zwischenschritten gezeigt werden. Unterschieden werden dabei **Gesamtleistung, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, außerordentliches Ergebnis, Jahresüberschuss und Bilanzgewinn**.

Soll	GuV-Rechnung aufeinanderfolgender Geschäftsjahre				Haben	
	Berichtsjahr	Vorjahr		Berichtsjahr	Vorjahr	
Materialaufwand	14.500.000,00	12.300.000,00	Umsatzerlöse	32.000.000,00	30.000.000,00	
Personalaufwand	4.200.000,00	4.200.000,00	Bestandserhöhung	2.000.000,00	1.000.000,00	
Abschreibungen	12.000.000,00	11.500.000,00	Sonstiger Ertrag	800.000,00	720.000,00	
Sonstiger Aufwand	2.000.000,00	1.800.000,00	Zinsertrag	50.000,00	20.000,00	
Zinsaufwand	500.000,00	600.000,00	a.o. Ertrag	10.000,00	0,00	
a.o. Aufwand	70.000,00	60.000,00				
Steuern	800.000,00	700.000,00				
Gewinnrücklagen	250.000,00	350.000,00				
Bilanzgewinn	540.000,00	230.000,00				
	34.860.000,00	31.740.000,00		34.860.000,00	31.740.000,00	

Aufgabe 21

Erstellen Sie die GuV-Rechnung in Staffelform nach dem vorgegebenen Schema (Gesamtkostenverfahren).

GuV-Rechnung aufeinanderfolgender Geschäftsjahre				
	Berichtsjahr		Vorjahr	
Umsatzerlöse				
Bestandserhöhung				
Betriebl. Gesamtleistung				
Sonstiger Ertrag				
Materialaufwand				
Personalaufwand				
Abschreibungen				
Sonst. Aufwand				
Zinsertrag				
Zinsaufwand				
Erg. gew. Betriebstätigkeit				
a.o. Ertrag				
a.o. Aufwand				
a.o. Ergebnis				
Steuern				
Jahresüberschuss				
Einstellung Gewinnrückl.				
Bilanzgewinn				

Umsatzerlöse
 + Bestandserhöhungen
 - Bestandsminderungen
 = Betriebliche Gesamtleistung

Betriebliche Gesamtleistung
 + Sonstiger Ertrag
 - Summe der Aufwendungen
 +/- Differenz zwischen
Zinsaufwand und Zinsertrag
 = Ergebnis der gewöhnlichen
 Betriebstätigkeit

Erg. Gew. Betr.-tätigkeit
 +/- a.o. Ergebnis
 - Steuern
 = Jahresüberschuss

Jahresüberschuss
 - Einst. In Gewinnrücklage
 = Bilanzgewinn

Erläuterungen zu einzelnen Posten:

Umsatzerlöse	sind Erlöse aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs abzüglich der Erlösschmälerungen und der Umsatzsteuer. Die Erlöse aus Nebentätigkeiten sind unter sonstigen betrieblichen Erträgen auszuweisen.
Sonstige betriebliche Erträge	sind z. B. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus Anlagenabgängen; Kursgewinne aus Zahlungsverkehr und Kurssicherung bei Auslandsgeschäften; Erlöse aus Nebengeschäften; Erlöse aus der Weiterbelastung von Kosten und Leistungen, Miet- und Pächterlöse, Lizenzlöse, Investitionszulagen und Umsatzsteuervergütungen.
Abschreibungen	Der Betrag stimmt mit dem Betrag im Anlagenspiegel überein. Die darin enthaltenen außerplanmäßigen Abschreibungen sind gesondert auszuweisen oder im Anhang anzugeben.
Sonstige betriebliche Aufwendungen	enthalten Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, Aufwendungen aus anderen Geschäftsjahren, soweit sie der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind, u. a.
Außerordentliche Erträge und Aufwendungen	entstehen z. B. bei Sanierungen, Umwandlungen u. Ä.. Soweit sie für die Beurteilung der Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind, müssen sie im Anhang erläutert werden.

3.2.2 Umschlagskennzahlen

= sind ein Maßstab zur Beurteilung und Kontrolle der Wirtschaftlichkeit des Betriebsprozesses.

Durchschnittsbestände

Bei der Berechnung einiger betrieblicher Kennzahlen können mit Durchschnittsbeständen Zufallsschwankungen ausgeschaltet werden. Sie werden durch den einfachen Mittelwert zwischen Anfangsbestand und Endbestand gebildet.

$$\text{Durchschnittsbestände für Werkstoffe (Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Material, Forderungen, Eigenkapital, Gesamtkapital)}$$

$$\text{Durchschnittsbestand} = \frac{(\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand})}{2}$$

Lagerumschlag der Werkstoffbestände (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fremdbauteile)

$$\text{Lagerumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Ø Werkstoffbestand}} \quad \text{Ø} = \text{Durchschnitt}$$

= gibt an, wie oft in einem Jahr der durchschnittliche Lagerbestand umgesetzt, d. h. verbraucht und ersetzt wurde.

$$\text{Durchschnittliche Lagerdauer} = \frac{360}{\text{Lagerumschlagshäufigkeit}}$$

Je höher die Umschlagshäufigkeit des Lagerbestandes, desto

- kürzer ist die Lagerdauer
- geringer ist das Lagerrisiko
- höher ist die Rentabilität
- geringer sind die Lagerkosten (Zinsen, Schwund, Verwaltung, Diebstahl, ...)
- geringer ist der Kapitaleinsatz
- höher ist die Wirtschaftlichkeit



Aufgabe 22

Aus der Bilanz und GuV-Rechnung können die folgenden Werte entnommen werden:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Werkstoffbestand	1.400.000,00 €	1.200.000,00 €
Materialaufwand	14.500.000,00 €	12.300.000,00 €

Am Jahresanfang des Vorjahres betrug der Werkstoffbestand 1.000.000,00 €

Ermitteln Sie jeweils im Berichtsjahr und Vorjahr

1. Den durchschnittlichen Bestand der Werkstoffe,
2. Die Lagerumschlagshäufigkeit,
3. Die durchschnittliche Lagerdauer.
4. Beurteilen Sie die Entwicklung des Lagerumschlags der Werkstoffe.

Berichtsjahr

Durchschnittlicher Werkstofflagerbestand:

Lagerumschlagshäufigkeit:

Durchschnittliche Lagerdauer:

Vorjahr

Durchschnittlicher Werkstofflagerbestand:

Lagerumschlagshäufigkeit:

Durchschnittliche Lagerdauer:

Kritische Beurteilung



Umschlag der Forderungen

Der Forderungsumschlag gibt Auskunft über die Liquidität des Unternehmens und über das Risiko des Forderungsausfalls.

$$\text{Umschlagshäufigkeit der Forderungen} = \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Ø Forderungsbestand}}$$

$$\text{Durchschnittliche Kreditdauer} = \frac{360}{\text{Umschlagshäufigkeit der Forderungen}}$$

Je höher die Umschlagshäufigkeit der Forderungen, desto

- kürzer ist die durchschnittliche Kreditdauer
- besser ist die Liquidität
- geringer ist die Zinsbelastung
- höher sind Wirtschaftlichkeit und Rentabilität

 **Aufgabe 23**

Aus der Bilanz und GuV-Rechnung können die folgenden Werte entnommen werden:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Forderungen	1.200.000,00 €	1.180.000,00 €
Umsatzerlöse	32.000.000,00 €	30.000.000,00 €

Am Jahresanfang des Vorjahres betrug der Bestand der Forderungen 1.140.000,00 €

Ermitteln Sie jeweils im Berichtsjahr und Vorjahr

1. Den durchschnittlichen Forderungsbestand.
2. Die Umschlagshäufigkeit der Forderungen.
3. Die durchschnittliche Kreditdauer
4. Beurteilen Sie den Umschlag der Forderungen

Berichtsjahr

Durchschnittlicher Forderungsbestand:

Forderungsumschlagshäufigkeit:

Durchschnittliche Kreditdauer:

Vorjahr

Durchschnittlicher Forderungsbestand:

Forderungsumschlagshäufigkeit:



Durchschnittliche Kreditdauer:

Kritische Beurteilung

Kapitalumschlag

Der Kapitalumschlag gibt an, wie oft das Kapital über die Umsatzerlöse zurückgewonnen wird. Bei hohen Umschlagshäufigkeiten ist der Kapitalbedarf geringer.

$$\text{Umschlagshäufigkeit des Eigenkapitals} = \frac{\text{Umsatzerlös}}{\text{ØEigenkapital}}$$

$$\text{Umschlagshäufigkeit des Gesamtkapital} = \frac{\text{Umsatzerlös}}{\text{ØGesamtkapital}}$$

$$\text{Durchschnittliche Kapitalumschlagsdauer (Eigenkapital oder Gesamtkapital)} = \frac{360}{\text{Kapitalumschlagshäufigkeit}}$$

Je höher die Kapitalumschlagshäufigkeit, desto

- rentabler ist das Unternehmen
- besser ist die Unternehmensliquidität
- geringer ist der Kapitalbedarf
- schneller fließt das Kapital über die Umsatzerlöse zurück.

 **Aufgabe 24**

Aus der Bilanz und GuV-Rechnung können die folgenden Werte entnommen werden:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Eigenkapital	9.200.000,00 €	7.300.000,00 €
Gesamtkapital	17.000.000,00 €	17.000.000,00 €
Umsatzerlöse	32.000.000,00 €	30.000.000,00 €

Am Jahresanfang des Vorjahres betrug das Eigenkapital 7.000.000,00 € und das Gesamtkapital 16.000.000,00 €

Ermitteln Sie jeweils im Berichtsjahr und Vorjahr

- 1) Das durchschnittliche Eigen- und Gesamtkapital.
- 2) Die Umschlagshäufigkeiten
- 3) Die durchschnittliche Kapitalumschlagsdauer





	Berichtsjahr	Vorjahr
Durchschnittliches Eigenkapital		
Umschlagshäufigkeit des Eigenkapitals		
Umschlagsdauer des Eigenkapitals		
Durchschnittliches Gesamtkapital		
Umschlagshäufigkeit des Gesamtkapitals		
Umschlagsdauer des Gesamtkapitals		

3.2.3 Rentabilitäten

Eigenkapitalrentabilität

Das Verhältnis vom Gewinn zum eingesetzten Eigenkapital gibt darüber Auskunft, ob sich der Eigenkapitaleinsatz gelohnt hat.

Der Jahresüberschuss wird um außerordentliche Aufwendungen und Erträge, die den Charakter der Einmaligkeit haben, bereinigt. Bei Einzelkaufleuten und Personengesellschaften muss vom Jahresgewinn ein Unternehmerlohn abgezogen werden, um die Vergleichbarkeit mit Kapitalgesellschaften zu ermöglichen.

Jahresüberschuss
+ a.o. Aufwendungen
- a.o. Erträge

= bereinigter Jahresgewinn
=====

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Bereinigter Jahresgewinn} * 100}{\text{Durchschnittliches Eigenkapital}}$$

$$\text{Durchschnittskapital} = \frac{(\text{Anfangskapital} + \text{Endkapital})}{2}$$

Die Eigenkapitalrentabilität soll über eine landesübliche Durchschnittsverzinsung hinaus auch das Unternehmerrisiko abdecken. Die Risikoprämie kann als prozentualer Satz ermittelt werden, wenn von der Eigenkapitalrentabilität der landesübliche Zinssatz abgezogen wird.

Eigenkapitalrentabilität
- landesübliche Verzinsung

= Risikoprämie
=====

 **Aufgabe 25**

	Berichtsjahr	Vorjahr
Jahresüberschuss	790.000,00	580.000,00
außerordentlicher Aufwand	70.000,00	60.000,00
außerordentlicher Ertrag	10.000,00	0,00
Eigenkapital beim Jahresabschluss	9.200.000,00	7.300.000,00

Das Eigenkapital am Beginn des Vorjahres betrug 7.000.000,00 €. Der landesübliche Zinssatz liegt bei 4%

Ermitteln Sie jeweils im Berichts und Vorjahr:

1. den bereinigten Jahresgewinn
2. das durchschnittliche Eigenkapital
3. die Eigenkapitalrentabilität
4. die Risikoprämie

Berichtsjahr

bereinigter Jahresgewinn:

durchschnittliches Eigenkapital:

Eigenkapitalrentabilität:

Risikoprämie:

Vorjahr

bereinigter Jahresgewinn:

durchschnittliches Eigenkapital:

Eigenkapitalrentabilität:

Risikoprämie:

Gesamtkapitalrentabilität

Durch den Gesamtkapitaleinsatz werden nicht nur der Gewinn, sondern auch die Zinsen des Fremdkapitaleinsatzes erwirtschaftet.

Daher werden Gewinn und Fremdkapitalzinsen ins prozentuale Verhältnis zum Gesamtkapital gesetzt, um die die Ertragskraft des Gesamtkapitals zu berechnen.

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{(\text{bereinigter Jahresgewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}) * 100}{\text{durchschnittliches Gesamtkapital}}$$

Wenn die Gesamtkapitalrentabilität mit dem Fremdkapitalzinssatz verglichen wird, kann beurteilt werden, ob es sich lohnt, für Investitionen zusätzliches Fremdkapital zu beschaffen. Fremdkapital kann als Hebel zur Steigerung der Eigenkapitalrentabilität eingesetzt werden.

Leverageeffekt (Hebelwirkung)

Solange der Fremdkapitalzinssatz unter der Gesamtkapitalrentabilität liegt, kann die Eigenkapitalrentabilität durch zusätzliches Fremdkapital gesteigert werden!

Aufgabe 26

	Berichtsjahr	Vorjahr
Gesamtkapital beim Jahresabschluss	17.000.000,00	17.000.000,00
bereinigter Jahresgewinn	850.000,00	640.000,00
Fremdkapitalzinsen	500.000,00	600.000,00
Das Gesamtkapital am Beginn des Vorjahres betrug 16.000.000,00 €		
Zinssatz für die Fremdkapitalaufnahme: 4%		

Ermitteln Sie jeweils im Berichtsjahr und Vorjahr:

1. das durchschnittliche Gesamtkapital
2. die Gesamtkapitalrentabilität.

3. Könnte durch eine zusätzliche Kreditaufnahme die Eigenkapitalrentabilität erhöht werden?

Berichtsjahr

Durchschnittliches Gesamtkapital:

Gesamtkapitalrentabilität:

Vorjahr

Durchschnittliches Gesamtkapital:

Gesamtkapitalrentabilität:

Leverageeffekt:

Die Gesamtkapitalrentabilität liegt in beiden Geschäftsjahren über dem Fremdkapitalzinssatz, Daher könnte durch Darlehensaufnahme in beiden Geschäftsjahren die Eigenkapitalrentabilität erhöht werden. Zusätzliches Fremdkapital würde als Hebel zur Steigerung der Eigenkapitalrentabilität wirken (Leverageeffekt).

Umsatzrentabilität

Die Kennzahl der Umsatzrentabilität zeigt, wieviel Prozent der Umsatzerlöse dem Unternehmen als Gewinn für Investitionen oder zur Ausschüttung an die Unternehmensinhaber zur Verfügung stehen.

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{bereinigter Jahresgewinn} * 100}{\text{Umsatzerlöse}}$$

 **Aufgabe 27**

	Berichtsjahr	Vorjahr
bereinigter Jahresgewinn	850.000,00	640.000,00
Umsatzerlöse	32.000.000,00	30.000.000,00

Ermitteln Sie jeweils im Berichts- und Vorjahr die Umsatzrentabilitäten.

Berichtsjahr

Vorjahr

3.2.4 Cashflow

Der Cashflow gibt an, welche selbst erwirtschafteten Mittel dem Unternehmen für Investitionen, Schuldentilgung und Gewinnausschüttung zur Verfügung stehen. Der Cashflow zeigt die **Selbstfinanzierungskraft** des Unternehmens.

Zusätzlich zum **Jahresüberschuss** stehen dem Unternehmen **langfristige Rückstellungen** und der **Abschreibungsrückfluss** zu Investitionszwecken zur Verfügung, da diesen keine Auszahlungen gegenüberstehen. Auflösungen von Rückstellungen mindern den Cashflow.

Jahresüberschuss
+ Abschreibungen auf Anlagen
+ Zuführung zu langfristigen Rückstellungen

= CASHFLOW
=====

Die Cashflow-Umsatzverdienstrate zeigt, wie viel Prozent der Umsatzerlöse für Investitionen Schuldentilgung und Gewinnausschüttung zur Verfügung stehen.

$$\text{Cashflow - Umsatzverdienstrate} = \frac{\text{Cashflow} * 100}{\text{Umsatzerlöse}}$$

Aufgabe 28

	Berichtsjahr	Vorjahr
Jahresüberschuss	790.000,00	580.000,00
Abschreibungen auf Sachanlagen	12.000.000,00	11.500.000,00
Rückstellungen	2.000.000,00	2.400.000,00
Umsatzerlöse	32.000.000,00	30.000.000,00

Die Rückstellungen sind jeweils zur Hälfte langfristig. Im Vorjahr wurden 100.000 € den langfristigen Rückstellungen zugeführt.

Ermitteln Sie

- 1) die Zuführung zu den langfristigen Rückstellungen im Berichtsjahr.
- 2) den Cashflow im Berichtsjahr und Vorjahr
- 3) die Cashflow-Umsatzverdienstrate im Berichts- und Vorjahr.

Berichtsjahr

Zuführung zu den langfristigen Rückstellungen:

Cashflow:

Cashflow-Umsatzverdienstrate:

Vorjahr

Zuführung zu den langfristigen Rückstellungen:

Cashflow:

Cashflow-Umsatzverdienstrate:

3.2.5 Return-On-Investment (ROI) (Analyse der Kapitalrentabilitäten)

Return-On-Investment bezogen auf das Eigenkapital

$$ROI = \frac{\text{bereinigter Jahresgewinn} * 100}{\text{Umsatzerlöse}} * \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{durchschnittliches Eigenkapital}}$$

$$ROI = \text{Umsatzrentabilität} * \text{Umschlagshäufigkeit des Eigenkapitals}$$

Der Return-On-Investment zeigt die **Umsatzrentabilität** und die **Umschlagshäufigkeit des Eigenkapitals**. Das Produkt ergibt die Eigenkapitalrentabilität. Durch den Return-On-Investment wird jedoch deutlich, dass die Steigerung der Kapitalrendite über eine Erhöhung der Umsatzrentabilität und/oder über eine Erhöhung der Kapitalumschlagshäufigkeit erfolgen kann. Der Return-On-Investment ermöglicht daher eine **Analyse der Kapitalrendite**. Die Umsatzrentabilität lässt sich durch eine Steigerung der Umsatzerlöse oder eine Kostenreduktion erzielen. Die Kapitalumschlagshäufigkeit kann durch eine Verminderung der Investitionssumme, z.B. durch Verkauf von Anlagen, erhöht werden.

Return-On-Investment bezogen auf das Gesamtkapital

$$ROI = \frac{(\text{bereinigter Jahresgewinn} + FK - \text{Zinsen}) * 100}{\text{Umsatzerlöse}} * \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\emptyset \text{ Gesamtkapital}}$$

$$\emptyset = \text{Durchschnitt}$$

Das Produkt, der um die Fremdkapitalzinsen erweiterten Formel ergibt die Gesamtkapitalrentabilität. Der Return-On-Investment ermöglicht so eine **Analyse des investierten Eigen- und Fremdkapitals**.

 Aufgabe 29

	Berichtsjahr	Vorjahr
bereinigter Jahresgewinn	850.000,00	640.000,00
Fremdkapitalzinsen	500.000,00	600.000,00
durchschnittliches Eigenkapital	8.250.000,00	7.150.000,00
durchschnittliches Gesamtkapital	17.000.000,00	16.500.000,00
Umsatzerlöse	32.000.000,00	30.000.000,00

Das durchschnittliche Eigen- und Gesamtkapital wurde im Kapitel 'Rentabilität' ermittelt. (Vgl. dort)

Ermitteln Sie jeweils im Berichts- und Vorjahr den Return-On-Investment

- 1) auf Grundlage der Eigenkapitalrentabilität und
- 2) auf Grundlage der Gesamtkapitalrentabilität fest.

	Umsatz- rentabilität in %	Eigenkapital- umschlag	ROI
Berichtsjahr			
Vorjahr			

	Umsatz- rentabilität in %	Gesamtkapital- umschlag	ROI
Berichtsjahr			
Vorjahr			

3.2.6 Erfolgs- und Kostenstrukturanalyse

Erfolgsstrukturanalyse

- ▶ Abgrenzung der neutralen Aufwendungen und neutralen Erträge zur Ermittlung des Betriebsergebnisses.
- ▶ Der Jahresüberschuss wird um außerordentliche Aufwendungen und Erträge, die den Charakter der Einmaligkeit haben, um periodenfremde Aufwendungen und Erträge und sonstige betriebsfremde Aufwendungen und Erträge bereinigt. (neutrale Aufwendungen und Erträge)

Aufgabe 30

Nennen Sie neutrale Aufwendungen und Erträge.

Jahresüberschuss
- neutraler Ertrag
+ neutraler Aufwand

= Betriebsergebnis
=====

Jahresüberschuss
- Betriebsergebnis

= neutrales Ergebnis
=====

Neutrale Aufwendungen und Erträge
stehen nicht in einem ursächlichen
Zusammenhang mit der eigentlichen
Betriebsleistung einer Periode.
(Ein Industriebetrieb hat z.B. nicht die
Aufgabe der Vermietung oder
Darlehensgewährung)

Aufgabe 31

Ermitteln Sie jeweils
 1) das Betriebsergebnis und
 2) das neutrale Ergebnis.

Von den Steuern ist in beiden Jahren jeweils die Hälfte anzusetzen.



GuV-Rechnung aufeinanderfolgender Geschäftsjahre				
	Berichtsjahr		Vorjahr	
Umsatzerlöse		32.000.000,00		30.000.000,00
Bestandserhöhung		2.000.000,00		1.000.000,00
Betriebl. Gesamtleistung		34.000.000,00		31.000.000,00
Sonstiger Ertrag		800.000,00		720.000,00
Materialaufwand	14.500.000,00		12.300.000,00	
Personalaufwand	4.200.000,00		4.200.000,00	
Abschreibungen	12.000.000,00		11.500.000,00	
Sonst. Aufwand	2.000.000,00	32.700.000,00	1.800.000,00	29.800.000,00
Zinsertrag	50.000,00		20.000,00	
Zinsaufwand	500.000,00	450.000,00	600.000,00	580.000,00
Erg. gew. Betriebstätigkeit		1.650.000,00		1.340.000,00
a.o. Ertrag	10.000,00		0,00	
a.o. Aufwand	70.000,00		60.000,00	
a.o. Ergebnis		60.000,00		60.000,00
Steuern		800.000,00		700.000,00
Jahresüberschuss		790.000,00		580.000,00
Einstellung Gewinnrückl.		250.000,00		350.000,00
Bilanzgewinn		540.000,00		230.000,00

	Berichtsjahr	Vorjahr
Jahresüberschuss		
- neutrale Erträge		
Sonstige Erträge		
Zinserträge		
a.o. Ertrag		
+ neutraler Aufwand		
Steuern		
a.o. Aufwand		
=Betriebsergebnis		

	Berichtsjahr	Vorjahr
Jahresüberschuss		
- Betriebsergebnis		
= Neutrales Ergebnis		



Kostenstrukturanalyse

- ▶ Anteil der Kostenartengruppen in Prozent der Gesamtkosten (betrieblicher bedingter Aufwand)
- ▶ Durch den prozentualen Anteil wichtiger Kostenartengruppen an den Gesamtkosten (betrieblicher bedingter Aufwand) werden die Kostenstruktur bzw. Kostenintensität und ggf. Ansätze zur Kostenreduktion erkennbar.

 **Aufgabe 32**

Wichtige Kostenartengruppen

Materialkosten:	Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Teile
Personalkosten:	Löhne, Gehälter, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, Urlaubsgeld, ...
Abschreibungen:	Anschaffungskosten/Nutzungsdauer der Anlagegüter
Steuern:	betriebliche Steuern (Gewerbesteuer, Kfz-Steuer, ...)
Zinsaufwand:	betriebsnotwendiger Zinsaufwand
Sonstiger Aufwand:	betrieblicher sonst. Aufwand (Verwaltungskosten, Mietaufwand, ...)

Arbeitsproduktivität

- ▶ Verhältnis von Gesamtleistung und Anzahl der Beschäftigten
- ▶ Durch das Verhältnis der Gesamtleistung des Unternehmens zu der Anzahl der Beschäftigten kann die Arbeitsproduktivität je Mitarbeiter ermittelt werden. Insbesondere kann festgestellt werden, ob sich die Arbeitsproduktivität im Zeitablauf positiv entwickelt. Eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist auch ein Argument für Lohn- und Gehaltserhöhungen.

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Gesamtleistung}}{\text{Beschäftigtenzahl}}$$

 **Aufgabe 33**

	Berichtsjahr	Vorjahr	
Gesamtleistung	34.000.000,00	31.000.000,00	Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt im Berichtsjahr 110. Im Vorjahr waren 112 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.
Materialaufwand	14.500.000,00	12.300.000,00	
Personalaufwand	4.200.000,00	4.200.000,00	
Abschreibungen	12.000.000,00	11.500.000,00	
Sonst. Aufwand	2.000.000,00	1.800.000,00	
Steuern	400.000,00	350.000,00	
Zinsaufwand	500.000,00	600.000,00	

Ermitteln Sie jeweils im Berichtsjahr und Vorjahr

- 1) die Kostenstruktur,
- 2) die Arbeitsproduktivität
- 3) das Betriebsergebnis.



	Berichtsjahr		Vorjahr	
	€	%	€	%
Materialaufwand				
Personalaufwand				
Abschreibungen				
Sonst. Aufwand				
Steuern				
Zinsaufwand				
Gesamtkosten				

Arbeitsproduktivität (Berichtsjahr)

Arbeitsproduktivität (Vorjahr)

	Berichtsjahr	Vorjahr
Gesamtleistung		
- Gesamtkosten		
= Betriebsergebnis		





Berufsbildende Schule
Wirtschaft
Bad Kreuznach
Unsere Vielfalt - Deine Chance!